

# WORTDIENSTE

---

Das Wort des Herrn innewohne reichlich in euch, in aller Weisheit euch selber lehrend und ermahnend *mit Psalmen, Hymnen und geistlichen Liedern*, in der Gnade Gott singend in euren Herzen.  
- Kolosser 3.16 -

---

Inhalt:	Seite
Die Ekklesia – Gottes "Kunstwerk"	3
Verschiedene Belehrungen Jesu	20
Lobgesang aus alter Zeit	34

---

Impressum: Wortdienste  
Herausgeber: Wolfgang Einert  
Auf der Hege 22  
35469 Allendorf (Lda)

E-Mail: [info@wolfgangeinert.de](mailto:info@wolfgangeinert.de)  
Internet: [www.wolfgangeinert.de](http://www.wolfgangeinert.de)  
[www.bibelthemen.eu](http://www.bibelthemen.eu)  
[www.bibelthemen.info](http://www.bibelthemen.info)  
[www.bibelthemen.net](http://www.bibelthemen.net)

Bankverbindung:

---

Spardabank Hessen  
Wolfgang Einert  
IBAN: DE22500905000001257716  
BIC: GENODEF1S12

---

Eigenverlag  
Kurzbezeichnung: WD  
Printed in Germany  
Copyright by W. Einert, D-35469 Allendorf (Lda)

“**Wortdienste**” erscheint in loser Folge und kann kostenlos bezogen werden.

## Die Ekklesia – Gottes "Kunstwerk"

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Alendorf / Lda.)

---

Ich möchte zunächst einige Fragen stellen:

- Stammt jeder Mensch von Adam ab?
- Hat jeder Mensch von Adam den Tod geerbt und ist deshalb ein Verfehrer?
- Hat der Mensch sich das ausgesucht?

Die Antwort liegt eigentlich auf der Hand. Uns hat niemand gefragt, ob wir von Adam abstammen wollen. Wir sind sozusagen unschuldigerweise schuldig geworden. Aufgrund dieser Tatsache sagt mir nun mein klarer Menschenverstand: Das ist ungerecht. Das Interessante dabei ist aber, dass Gott das auch so sieht. Er weiß, dass das ungerecht ist.

Was hat Er deshalb getan? Er hat den ganzen Vorgang umgekehrt, und jetzt sind wir aufgrund eines bestimmten Verfahrens (über das wir noch reden werden) zwar immer noch schuldig, gelten aber als unschuldig. Früher waren wir demnach aufgrund der Verfehlung des Adam "unschuldigerweise schuldig"; jetzt sind wir aufgrund der Veränderung, die Gott veranlasst hat, "unschuldigerweise unschuldig" – das ist doch ideal! Das klingt vielleicht zunächst kompliziert, ist aber ganz einfach. Es hat sich alles geändert, und davon handelt Epheser Kapitel zwei.

Das Thema heißt ja: "Die Ekklesia, Gottes Kunstwerk"<sup>1</sup>. Das bedeutet, dass Gott die Ekklesia wie ein "Kunstwerk" gemacht hat. Es ist Sein Werk. Wir hatten an der "Herstellung" dieses "Kunstwerkes" keinen Anteil.

In Epheser Kapitel 1 spricht Paulus in den letzten Versen von der Leibesgemeinde des Christus, der Ekklesia, die Sein Leib ist, und fährt dann in Eph 2.1-5 mit den Worten fort: **"Auch euch<sup>2</sup> ..., die**

---

<sup>1</sup> Gemachtes – ποιήμα (*poiäma*) 2x – das Getane, das Werk, Gottes Gebilde (Sch); auch Kunstwerk (Röm 1.20; Eph 2.10).

<sup>2</sup> erweckte Er s. Eph 1.20; machte Er lebend s. Eph 2.5.

***ihr Gestorbene seid in euren <sup>d</sup> Danebenfällen und <sup>d</sup> Verfehlungen, in <sup>w</sup>denen ihr einst wandeltet gemäß dem Äon dieses <sup>d</sup> Kosmos, gemäß dem Anfänglichen der Autorität der Luft, des Geistes, der nun in den Söhnen der Unfügsamkeit *innen*wirkt. In welchen auch *wir* uns einst alle bewegten in den Begierden unseres <sup>d</sup> Fleisches, tuend den Willen<sup>pl</sup> des Fleisches und der Sinne, und waren *von* Natur Kinder *des* Zorns wie auch die Übrigen. <sup>d</sup> Gott aber, *der* reich ist in Erbarmen, um seiner vielen Liebe willen, *mit* <sup>w</sup>der er uns liebt, machte auch uns, *die* wir in den Danebenfällen Gestorbene sind, zusammen *mit* dem Christus lebend. *In* Gnade seid ihr Errettete!"***

Ist es nicht köstlich, dies nicht nur zu wissen, sondern auch glauben zu können? Es geht also um drei wesentliche Punkte:

1. Einst war alles aussichtslos verloren.
2. Dann hat Gott alles geändert.
3. Auf der Grundlage der Gnade gibt es jetzt Leben und Rettung.

Schauen wir uns das im Einzelnen an.

**Eph 2.1 – "Auch euch<sup>3</sup> ..., *die ihr Gestorbene seid in euren <sup>d</sup> Danebenfällen und <sup>d</sup> Verfehlungen, ... "***

Paulus spricht am Ende von Kapitel 1 von der Leibesgemeinde des Christus, der Ekklesia, und sagt uns nun, was mit ihr passiert ist. Je nach Verständnis des Zusammenhangs kann sich das, was nach "**auch euch...**" stehen müsste, auf das "Erwecken" des Christus (1.20), auf das "zusammen Lebendmachen" (2.5) oder auf das "zusammen Erwecken" (2.6) beziehen. Im Grundtext ist das ein langer Satz, und erst am Ende (Vers 5) wird ausgesagt, worum es geht. Deshalb denke ich, dass man einfach lesen kann: "Auch euch macht er zusammen mit dem Christus lebend".

Wir waren demnach Gestorbene und sind nun Lebende. Es gibt also Gestorbene, die leben, und solche, die nicht leben. Das klingt vielleicht seltsam, ist aber ganz einfach. Die, die das glauben können, was Paulus hier sagt, sind bewusst lebend gemacht. Alle an-

---

<sup>3</sup> erweckte Er s. Eph 1.20; machte Er lebend s. Eph 2.5.

deren sind ebenfalls in diese Veränderung hineingenommen, wissen es nur noch nicht, und können es deshalb auch noch nicht glauben. Sie sind Gestorbene, die das neue Leben noch nicht haben.

Deshalb haben wir eine Dienstaufgabe der Verkündigung so, wie Paulus es in 2Kor 5.18-20 ausdrückt: "Das alles aber aus Gott, *aus dem, der uns durch Christus für sich selber in jeder Beziehung verändert hat und uns den Dienst der Veränderung gegeben hat, weil Gott in Christus war, *den Kosmos für sich selber in jeder Beziehung* verändernd, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnend und in uns das Wort der Veränderung legend. Daher sind wir für Christus gesandt, indem Gott gleichsam durch uns zuspricht; wir erleben für Christus: Ihr seid verändert dem Gott!"*

Wie in der Geschichte vom verlorenen Sohn (oder wartenden Vater) gezeigt wird, waren also auch wir gestorben und sind wieder lebend geworden<sup>4</sup>. Ich möchte nur zwei Verse daraus zitieren, damit wir verstehen, worum es geht. Es steht dort das gleiche Wort wie hier im Epheserbrief.

Der Sohn kam, nachdem er sein Erbe durchgebracht hatte, reumütig zu seinem Vater zurück. Der Vater musste nun allen im Haus erklären, was jetzt geschah. Es wurde ein Fest gefeiert, und die Begründung dafür lesen wir in Lk 15.24: "... da dieser mein <sup>d</sup> Sohn gestorben war und wieder lebt, verloren war und gefunden wurde."

Später kommt der ältere Bruder des Heimgekehrten und beschwert sich beim Vater, indem er feststellt, dass er immer treu gearbeitet hätte und der Vater hätte nie ein Fest für ihn veranstaltet. Der Vater begründet nun sein Handeln nochmals und sagt: "Aber es war nötig, frohen Sinnes *zu werden* und erfreut *zu werden*, da dieser dein <sup>d</sup> Bruder gestorben war und *auflebte*, und verloren war und gefunden wurde."<sup>5</sup> Das war ein Grund zum Feiern, könnte man hinzufügen.

Dieser "verlorene Sohn" war also einer, der war gestorben, lief

---

<sup>4</sup> Vgl. Eph 2.5

<sup>5</sup> Lk 15.32

aber noch über diese Erde. Als er heimkam und nur noch Knecht sein wollte, nicht Sohn, da bezeichnet ihn der Vater als lebend. Auf uns bezogen würde das bedeuten, dass wir auch einst gemerkt haben, dass wir ohne Hilfe verloren sind. Wir sind dann zum Vater gegangen und haben um Aufnahme ins Haus gebeten. Alle, die heute zum Leib des Christus gehören, können deshalb sagen, dass sie zusammen mit Ihm Lebende sind. Sie sind zwar immer noch Verfehlen, aber der Vater hat sie im Opfer des Sohnes lebend gemacht. Mit anderen Worten: Wir sind also lieber zu Hause Verfehlen, wo wir unter der Gnade des Vaters stehen, als dass wir in der Fremde Verfehlen sind, wo wir Sklaven dieses Kosmos wären.

Diese Veränderung, die Gott vor rund 2000 Jahren aufgrund des Opfers Jesu bewirkte, beschreibt Paulus in 2Kor 5.19 wie folgt: "... weil Gott in Christus war, *den Kosmos für sich selber in jeder Beziehung* verändernd, ihnen ihre Danebenfälle nicht zurechnend und in uns das Wort der Veränderung legend." Gott hat demnach für sich selber alles verändert. "Für sich selber" deshalb, damit Er gerecht dasteht, wenn Er aufgrund der Veränderung Ungerechte zu Gerechten macht.

Nun zurück zu unserem Text in Epheser 2. Nachdem Paulus festgestellt hat, dass wir "in Verfehlungen Gestorbene sind", fährt er fort:

**Eph 2.2 – "... in denen ihr einst wandeltet gemäß dem Äon dieses Kosmos, gemäß dem Anfänglichen der Autorität der Luft, des Geistes, der nun in den Söhnen der Unfügsamkeit innenwirkt."**

Das "Einst" will uns nicht sagen, dass wir nun keine Verfehlen mehr wären, sondern dass wir früher "gemäß dem Äon dieses Kosmos" gewandelt sind. Jetzt wandeln wir gemäß der neuen Herrschaftsform in Christus, weil Gott uns zusammen mit Ihm lebend gemacht hat. Wir sind zwar immer noch Verfehlen, aber unser Wandel ist nicht mehr gemäß diesem Äon. Deshalb kann Paulus den Ephesern in Eph 4.17 sagen: "Dies nun sage und bezeuge ich im Herrn, dass ihr nicht mehr wandelt, so wie auch die Nationen wandeln in der Eitelkeit ihres Denksinns."

Paulus spricht hier vom "**Äon dieses Kosmos**". Es ist der nunmehrige oder jetzige Äon. Die Formulierung "Äon dieses Kosmos" zeigt, dass zu einem Zeitbereich, der als "Äon" bezeichnet wird, ein Raum- oder Personenbereich, der "Kosmos" genannt wird, gehört.

In 1Jo 5.19 lesen wir: "... der ganze Kosmos liegt in dem Bösen". Wer ist "der Böse"? Es ist derselbe, den Paulus hier in Eph 2.2 als den "Anfänglichen der Autorität der Luft" bezeichnet. Jesus redet in Joh 12.31 auch von ihm und nennt ihn den "Anfänglichen dieses Kosmos"<sup>6</sup>. So wissen wir, dass der Anfängliche der Luft auch der Anfängliche dieses Kosmos ist. Es ist der Diabolos, der Teufel, der Durcheinanderwerfer.

Hier in Eph 2.2 weist Paulus noch darauf hin, dass der "Geist der Söhne der Unfügsamkeit" mit diesem Kosmos verbunden ist. Jesus nennt sie im Gleichnis vom Acker "Söhne des Bösen"<sup>7</sup>. Einst wurden wir von diesem Geist regiert. Jetzt, in Christus, hat sich auch das geändert. Jetzt kann Paulus in 1Kor 2.12 feststellen: "Wir aber empfangen nicht den Geist des Kosmos, sondern den Geist, der aus Gott ist, auf dass wir die Tiefen wahrnehmen, die uns von Gott geadet worden sind." Jetzt machen wir in diesem Bereich gemäß Eph 3.10 "...den Anfänglichen und den Autoritäten in den Aufhimmlischen<sup>8</sup> durch die Versammlung die vielbuntige Weisheit Gottes bekannt."

Wie hat sich der Wechsel vom "Einst" zum "Jetzt" denn ganz praktisch vollzogen? Darüber wollen wir jetzt noch etwas erfahren.

**Eph 2.3 – "In welchen auch wir uns einst alle bewegten in den Begierden unseres Fleisches, tuend den Willen des Fleisches und der Sinne, und waren von Natur Kinder des Zorns**

---

<sup>6</sup> Grie.: ὁ ἄρχων τοῦ κόσμου τούτου.

<sup>7</sup> Mt 13.38

<sup>8</sup> aufhimmlisch – ἐπουράνιος (*epouranios*) 19x – "auf" ist im Sinne von "gebiets" zu verstehen (FHB); es ist lokal zu fassen (JPL). Die Begriffe "die Aufhimmlischen" oder "in den Aufhimmlischen" kennzeichnen somit Wesen oder Örtlichkeiten innerhalb der Himmel.

(Vorkommen: Joh 3.12; 1Kor 15.40,48,49; Eph 1.3,20; 2.6; 3.10; 6.12; Phil 2.10; 2Tim 4. 18; Hebr 3.1; 6.4; 8.5; 9.23; 11.16; 12.22).

## wie auch die Übrigen."

Im Brief an die Korinther drückt Paulus das so aus: "Und dieserart sind manche von euch gewesen; doch ihr habt euch abwaschen lassen, doch ihr wurdet geheiligt, doch ihr wurdet gerechtfertigt in dem Namen des Herrn Jesus Christus und in dem Geist unseres Gottes." (1Kor 6.11)

Hast du gemerkt, wie es zu dem Wechsel kam? Paulus stellt Folgendes fest: "... ihr habt euch abwaschen lassen"; das zeigt doch, dass das jemand anderes gemacht hat. Oder: "...ihr wurdet geheiligt". Oder: "...ihr wurdet gerechtfertigt". All das "wurde" mit uns gemacht. Wo ist hier die Eigenleistung des Einzelnen? Für die Herbeiführung des Wechsels hat allein Gott in dem Christus gewirkt.

Auch in Kol 1.21 sagt Paulus etwas Ähnliches: "Auch euch, die ihr einst entfremdet worden<sup>9</sup> und Feinde wart *in* der Denkart in den bösen Werken, veränderte er ..." Was bedeutet denn, dass wir "entfremdet wurden"? Das sagt uns, dass wir vorher nicht entfremdet waren, also dazu gehörten. Wozu gehörten wir? Erwinnere dich an das oben genannte Gebet Jesu. Wir sind nicht aus diesem Kosmos, hat Er gesagt. Wir waren also vorher, vor Herabwurf des vorherigen Kosmos, in Ihm und wurden dann von Ihm getrennt. Seit Golgatha hat sich dieser Vorgang umgekehrt, und nun wird der Leib des Christus wieder nach und nach vervollständigt.

Auf diesem Weg der Vervollständigung sind wir Darsteller des Gotteswillens für unsere Umgebung und die unsichtbare Welt. Deshalb kann Paulus hier im Vers 3 sagen: "Wir taten den Willen des Fleisches, wir waren Kinder des Zorns usw.." Weil das Verhalten des Einzelnen Einfluss auf die Menschen seiner Umgebung hat, versuchen wir, das zu tun, wovon Petrus in 1Petr 1.14 spricht: "Als Kinder *des* Gehorsams passt *euch* nicht *dem* Schema der vorherigen Begierden an, *als ihr* in eurer Unkenntnis *wart*..." Oder Röm 13.14: "... sondern zieht den Herrn Jesus Christus an und tätigt nicht Vorsorge für das Fleisch hinein in Begierden."

Kann ich das denn? magst du nun fragen. Paulus verrät uns

---

<sup>9</sup> *part. perf. pass.*



dazu in Gal 5.16 ein Rezept: "Ich sage aber: Wandelt *im* Geist, und ihr werdet *die* Begierde *des* Fleisches keinesfalls vollenden." "Keinesfalls vollenden" bedeutet: Die Begierde wird nicht zum vollen Ende gebracht. Mit anderen Worten: Wir haben immer noch Begierden, aber sie werden nicht zum vollen Ende gebracht, weil der Geist sie vorher beendet – wenn wir im Geist wandeln.

Ein zweites Rezept steht in Kol 3.16: "Das Wort des Herrn *innewohne* reichlich in euch." Was bedeutet denn "reichlich"? Wenn jemand mehr Zeitung liest als das Wort Gottes, kann man dann von "reichlich innewohnen" sprechen? Wir wollen hier keine Maßstäbe aufstellen, jedoch Denkanstöße geben. Du musst für dich selbst entscheiden, was in deiner Lebenssituation "reichlich" ist.

Im Folgenden kommt Paulus nun auf die Wende zu sprechen. Was hat Gott mit uns gemacht?

**Eph 2.4,5 – "Gott aber, *der* reich ist in Erbarmen, um seiner vielen Liebe willen, *mit* der er uns liebt<sup>10</sup>, machte auch uns, *die* wir in den Danebenfällen Gestorbene sind, zusammen *mit* dem Christus lebend. *In* Gnade seid ihr Errettete!"**

Hast du auf den Text geachtet? In den meisten Bibeln steht: "Er hat uns geliebt". Das kannst du ändern in: "Er liebt uns", denn Seine Liebe zu uns hat doch nicht aufgehört. Außerdem wird hier noch deutlich, dass wir immer noch Verfehlter sind. Früher waren wir Verfehlter unter der Herrschaft des Geistes dieses Äons; jetzt sind wir Verfehlter unter der Herrschaft der Gnade – aber mit Christus zusammen lebend gemacht. Das Alte ist unwirksam gemacht worden, und das Christus-Leben<sup>11</sup> bestimmt jetzt unser Sein.

Das hängt auch mit dem Erbarmen Gottes zusammen, von dem Petrus in 1Petr 1.3 Ähnliches sagt: "Gesegnet *ist* der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der, *der* gemäß seinem vielen Erbar-

---

<sup>10</sup> Ind. Aor. akt.

<sup>11</sup> Gal 2.20 – "... und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber nun im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, dem des Sohnes Gottes, der mich liebt und sich selbst für mich danebengegeben hat."

men<sup>12</sup> uns wiedererzeugte hinein in lebende Erwartung durch Auferstehung Jesu Christi aus Gestorbenen." Das Wort Gottes sagt uns, dass Gott "reich" an Erbarmen ist oder "viel" Erbarmen hat. Wie viel ist denn "viel"? In Röm 11.32 kannst du es nachlesen: "Denn Gott zusammenverschloss alle in Unfügsamkeit, auf dass er *sich* aller erbarmte." ER erbarmt sich aller! Das ist das Ziel der Heilsgeschichte, wie wir es auch an vielen anderen Stellen des Wortes Gottes nachlesen können.<sup>13</sup>

An diesem Wirken Gottes mit Seiner gesamten Schöpfung wird Seine besondere Art der Liebe deutlich, wie wir es in Röm 5.8 lesen: "Gott aber erweist seine Liebe zu uns *darin*, dass Christus für uns starb, *als* wir noch Verfehlen waren." Zwei Verse weiter heißt es sogar, dass wir "Feinde waren", als Gott in Christus alles änderte. Das ist Seine bedingungslose Liebe. Diese Liebe fordert für das Gotteshandeln keine Leistung von den Geschöpfen. In Tit 3.5 lesen wir stellvertretend für viele ähnliche Aussagen der Schrift: "... Er hat uns, nicht aus den Werken, welche wir in Gerechtigkeit getan hatten, sondern gemäß seinem Erbarmen gerettet durch *das Bad der* Wiederwerdung und Hinauferneuerung *des* Heiligen Geistes."

Die Rettung beruht allein auf der Gnade Gottes in Christus Jesus. Sie ist als Person der Christus. In Tit 2.11,12 steht deshalb: "Denn auferschieden *ist* die Gnade des Gottes, rettungbringend al-len Menschen, uns erziehend, auf dass, verleugnend die Veruehrung *Gottes* und die kosmischen Begierden, wir vernünftig und gerecht und wohlehrend leben in dem nunmehrigen Äon." Diese Gnade in Person ist kein Sondergut für wenige Glaubende, sondern für alle. In dieser Gnade "...seid ihr Gerettete, durch Glauben, und dies nicht aus euch, Gottes Schenkgabe *ist es*."<sup>14</sup> Gott schenkt allen Rettung und Glauben, nachdem Er sie durch Erziehung überzeugt hat.<sup>15</sup>

In den ersten fünf Versen von Eph 2 haben wir bisher erkannt,

---

<sup>12</sup> Grie.: κατὰ τὸ πολὺ αὐτοῦ ἔλεος.

<sup>13</sup> S. dazu die ausführliche Abhandlung in "Wortdienste" Nr. 008/009. [https://www.bibelthemen.eu/wd\\_pdf/wd-008\\_009.pdf](https://www.bibelthemen.eu/wd_pdf/wd-008_009.pdf)

<sup>14</sup> Eph 2.8

<sup>15</sup> Vgl. Röm 3.24; Ps 108.(4)5.

dass wir einst als Verfehler gemäß dem Geist dieses Kosmos wandelten. Dann veränderte Gott unseren Stand in Christus durch das Opfer auf Golgatha. Wir hatten darauf keinerlei Einfluss! Nun sind wir zwar immer noch Verfehler, aber unter der Wirkung der Gnade in Person, die der Christus ist, gelten wir als Gerechte. Deshalb konnte auch das geschehen, was uns nun in den folgenden Versen vorgestellt wird. Wir wollen es zunächst im Zusammenhang lesen und dann die Einzelheiten betrachten.

**Eph 2.6-10 – "Auch erweckte er *uns* zusammen und setzte *uns* zusammen *nieder* in den Aufhimmlischen in Christus Jesus, auf dass er in den kommenden Äonen den überragenden Reichtum seiner Gnade in Milde an uns erzeige in Christus Jesus. Denn *in* der Gnade seid ihr Gerettete, durch Glauben, und dies nicht aus euch, Gottes Schenkgabe ist es; nicht aus Werken, auf dass nicht irgendeiner sich rühme. Denn wir sind sein Gemachtes<sup>16</sup>, in Christus Jesus geschaffen worden aufgrund guter Werke, die Gott vorher bereitete, auf dass wir in ihnen wandelten."**

In diesen wenigen Worten wird uns eine großartige Schau vermittelt, die zeigt, warum wir "Sein Kunstwerk" sind. Was ist also geschehen?

**Eph 2.6 – "Auch erweckte er *uns* zusammen und setzte *uns* zusammen *nieder* in den Aufhimmlischen in Christus Jesus, ..."**

Wir wurden also zusammen mit Christus erweckt. Wann geschah dies denn? Die Antwort darauf ist wichtig, weil es immer noch Gläubige gibt, die meinen, sie hätten an diesem Vorgang mitgewirkt. In Kol 2.12 erhalten wir eine Antwort: "...in welchem (dem Christus) auch ihr zusammen erweckt wurdet durch die Treue des Innenwirkens des Gottes, der ihn aus den Gestorbenen erweckte." Wir wurden also "durch die Treue Gottes"<sup>17</sup> in dem Christus" zusammen erweckt. Niemand konnte dazu etwas beitragen! Das geschah näm-

---

<sup>16</sup> Gemachtes – ποιήματα (*poiäma*) 2x – das Getane, das Werk, Gottes Gebilde (Sch); auch Kunstwerk (Röm 1.20; Eph 2.10).

<sup>17</sup> wörtl.: "...διὰ τῆς πίστεως τῆς ἐνεργείας τοῦ θεοῦ."  
"...durch die Treue des Innenwirkens des Gottes."

lich vor fast 2000 Jahren.

Wie wurde dies möglich? Petrus sagt uns das in 1Petr 1.3 so: "Gott ... wiedererzeugte uns hinein in lebende Erwartung durch Auferstehung Jesu Christi aus Gestorbenen." Die Treue Gottes und die des Christus sowie Seine Auferstehung waren die notwendigen Voraussetzungen, damit wir "zusammen erweckt" werden konnten. Niemand hat an diesen Vorgängen auch nur den geringsten Anteil.

Das Gleiche trifft auf den zweiten Punkt zu: "Er setzte uns zusammen nieder." Wie ist das möglich? In Eph 1.22,23 erfahren wir u. a., dass Gott den Christus "... als Haupt über alles der Versammlung gab, welche sein Leib ist." Wenn wir uns das anhand eines Menschen veranschaulichen, dann ist Christus der Kopf und die Eklesia ist Sein Leib, so dass sie "zusammen mit Ihm sitzt".

Ein zweiter Grund wird uns in Kol 1.13 genannt: "Der Vater ... birgt uns aus der Autorität der Finsternis und versetzt *uns* hinein in die Regentschaft des Sohnes seiner Liebe." Dies geschieht in den aufhimmlischen Bereichen, über die wir gleich noch sprechen werden.

Spätestens jetzt wird uns auch klar, warum Paulus z.B. in Kol 3.1,2 sagt: "Wenn ihr daher *in* dem Christus zusammen erweckt werdet, sucht die *Gegebenheiten* droben, wo der Christus ist, sitzend in *der* Rechten Gottes. Sinnt *auf* die *Gegebenheiten* droben, nicht *auf* die auf der Erde." Da wir leiblich noch hier sind, aber rechtmäßiger Weise schon droben sitzen, sollte unser Interesse nach oben gerichtet sein. Der Weg von unserem Dasein in Niedrigkeit bis zur Vollendung in und mit Christus ist wachstümlich angelegt. Dieser Weg führt sozusagen von unten nach oben, von hier nach dort. In Phil 3.20 erklärt Paulus das, wenn wir wörtlich lesen, wie folgt: "Denn unser Bürgerrecht fängt unten an in *den* Himmeln ..." <sup>18</sup>

In Vers 6 unseres Textes wird auch gesagt, wo das alles stattfindet. Wir sind demnach zusammen mit dem Christus "in den Aufhimmlischen" niedergesetzt worden. Was sind das für Bereiche?

---

<sup>18</sup> [τὸ πολίτευμα ἐν οὐρανοῖς ὑπάρχει]  
[das Bürgertum in Himmeln unten anfängt]

Dies betrifft die Arbeitsbereiche Gottes in Verbindung mit allem Geschaffenen. Beachte die nachfolgende Textauswahl, die das bestätigt! In den aufhimmlischen Bereichen befinden sich auch die Finsternismächte, die bestimmt keinen Zutritt zur Wohnung Gottes haben.

- Eph 3.10 – "... auf dass nun den Anfänglichen und den Autoritäten in den Aufhimmlischen durch die Versammlung die vielbuntige Weisheit Gottes bekannt gemacht werde,
- Eph 6.12 – "... da unser Ringen nicht gegen Blut und Fleisch ist, sondern gegen die Anfänglichen, gegen die Autoritäten, gegen die Kosmokratores dieser Finsternis, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den Aufhimmlischen."
- Hebr 12.22 – "... sondern ihr seid herzugekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebenden Gottes, dem aufhimmlischen Jerusalem; und zu zehntausend der Engel, einer All-Zusammenkunft."

Die aufhimmlischen Bereiche sind vom Vaterhaus zu unterscheiden, das außerhalb der Schöpfung ist.<sup>19</sup> Die Wohnung Gottes ist gemäß Eph 4.10 über allen Himmeln: "Der Hinabgestiegene selbst ist auch der Hinaufgestiegene oben über all die Himmel, auf dass er das All vervollständige." Das ist so, weil die Himmel geschaffen sind<sup>20</sup>, Gott aber außerhalb von Raum und Zeit Seine endlose Existenz hat.

Bisher wurde zweifellos deutlich, dass alle diese Vorgänge ausschließlich auf das Handeln Gottes zurückzuführen sind. Das bestätigt nun auch der folgende Vers 7 unseres Textes:

**Eph 2.7 – "... auf dass er in den kommenden Äonen den überragenden Reichtum seiner Gnade in Milde an uns erzeige in Christus Jesus."**

---

<sup>19</sup> Joh 14.2

<sup>20</sup> 1Mo 1.1; Ps 57.12; Jes 45.18; Apg 14.15.

Die Ekklesia ist auch in den kommenden Äonen "Sein Kunstwerk", weil Gott an uns den Reichtum Seiner Gnade erzeugen will. Das beginnt bereits im nächsten Äon, welcher das 1000-Jahr-Reich umfasst.<sup>21</sup> Danach folgen weitere Äonen. Wie viele das sind, darüber ließe sich trefflich spekulieren. Ich werde mich daran nicht beteiligen. Das Endziel der Äonen ist aber gemäß 1Kor 15.28 bekannt: "Wann ihm aber das All untergeordnet ist, dann wird auch der Sohn selbst dem untergeordnet sein, der ihm das All unterordnete, auf dass Gott alles in allen sei." Dass Gott allen alles sein wird, das ist das Ziel der Heilsgeschichte.

Der Reichtum seiner Gnade liegt gemäß Eph 1.7 in der Erlösung und Erlassung: "In welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Erlassung der Danebenfälle, gemäß dem Reichtum seiner Gnade." Dieser Reichtum ist ein "unausspürbarer".<sup>22</sup> Es ist gemäß Eph 1.18 "... der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen." Eine weitere Beschreibung dieses Reichtums findet sich in Kol 2.2,3 wo Paulus betet: "... auf dass ihren Herzen zugesprochen werde, zusammengebracht in Liebe und zu allem Reichtum des Völligtragens des Verständnisses, hinein in Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, *das ist* Christus. In welchem alle Schätze der Weisheit und *der* Kenntnis verborgen sind."

Das alles will Gott an uns "erzeugen", wie es in den vorangegangenen Versen 5 und 6 in dem dreifachen "syn..." zum Ausdruck kommt.

V.5 (*syzōopoieō*) = zusammenleben

V.6 (*synegeirō*) = zusammenerweckt

V.6 (*synkathizō*) = zusammensitzen

Alles aber geschieht in, mit und durch Christus!<sup>23</sup> Dieses "in Christus", was hier anklingt, ist sehr umfangreich.<sup>24</sup>

In den nächsten beiden Versen wird einer der wichtigsten Punkte angesprochen, wenn es um das Gnadenhandeln Gottes geht.

---

<sup>21</sup> Mk 10.30; Lk 18.30

<sup>22</sup> Eph 3.8.

<sup>23</sup> Joh 1.1-5; Röm 11.36; 1Kor 15.22,28.

<sup>24</sup> [https://www.bibelthemen.eu/bibelthemen/chr\\_in.pdf](https://www.bibelthemen.eu/bibelthemen/chr_in.pdf)

**Eph 2.8,9 – "Denn *in* der Gnade seid ihr Gerettete, durch Glauben, und dies nicht aus euch, Gottes Schenkgabe *ist* es; nicht aus Werken, auf dass nicht irgendeiner sich rühme."**

Bereits bei Eph 2.5 unseres Textes begegnete uns der wunderbare Ausruf: "*In* Gnade seid ihr Errettete!" Diese Rettungsgnade ist von der Seite Gottes aus unparteiisch. Es war Petrus, der dies bezeugen durfte, als unter den gläubig gewordenen Juden etliche daran zweifelten. In Apg 15.11 hat Lukas das aufgezeichnet: "Sondern wegen der Gnade des Herrn Jesus glauben wir, gemäß *derselben* Weise gerettet *zu* werden *wie* auch jene." Mit "jene" wies Petrus auf die Glaubenden aus den Nationen hin. Paulus durfte dies bestätigen, denn wir lesen in Röm 4.16: "Deshalb *ist* es aus Glauben, auf dass es gemäß Gnade *sei*, damit die Verheißung dem ganzen Samen bestätigt ist, nicht allein dem aus Gesetz, sondern auch dem aus Glauben Abrahams, welcher unser aller Vater ist."

Das Erbe ist also aus Glauben, gemäß Gnade und ohne Gesetz. Um welchen Glauben (oder welche Treue) handelt es sich denn dabei? In Gal 2.16 wird uns das ganz einfach erklärt: "... *wir* nehmen wahr, dass *ein* Mensch nicht aus Werken *des* Gesetzes gerechtfertigt ist, wenn nicht durch Treue Christi Jesu<sup>25</sup>. Auch wir glauben an Christus Jesus, auf dass wir aus Treue Christi<sup>25</sup> gerechtfertigt werden und nicht aus Werken *des* Gesetzes, da aus Werken *des* Gesetzes kein Fleisch gerechtfertigt werden wird." Die Treue Gottes in Christus war somit die Voraussetzung für unseren Glauben, unsere Treue. Wenn Er nicht treu gewesen wäre, würde uns unser Glaube nichts nützen.

Folgerichtig stellt Paulus deshalb hier in Eph 2.8 weiter fest, dass die Rettung "nicht aus euch" erfolgt. Auf dieser Grundlage des Ver-

---

<sup>25</sup> °**Treue Christi Jesu** - die Treue Jesu ist die Grundlage dafür, dass auch wir glauben / treu sein können. Deshalb ist mit °*gen.subj.* zu übersetzen. Die Übersetzung mit *gen.obj.* (Glauben an Christus Jesus ELB u.a.) ist irreführend, da sie eine Eigenleistung unterstellt. Das erste und das dritte "an" im Vers (ELB u.a.) ist demnach zu streichen. Beachte auch Röm 3.22: "Gottes Gerechtigkeit aber durch Treue Jesu Christi hinein in alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied..." / Röm 3.26: "...dass er gerecht sei und den rechtfertige, *der* aus *der* Treue Jesu *ist*."

ständnisses müssen wir auch all die anderen Stellen der Schrift beurteilen. In Röm 4.5 lesen wir dazu: "Dem nicht Wirkenden aber, der aber an den glaubt, der den Gott-Unehrenden rechtfertigt, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet." Die Rechtfertigung beruht auf der Gnade Gottes, Seiner Treue, und ist gemäß Röm 3.24 ein Geschenk: "...wir werden geschenkweise rechtfertigt *in* seiner Gnade durch die Erlösung in Christus Jesus..." Weil Gott in Seiner Treue die Voraussetzungen dafür geschaffen hat, deshalb glauben wir an den, der rechtfertigt. Nochmals: Unser Glaube ist der Treue Gottes nachgeordnet. Erst war Er treu – jetzt können wir glauben!

So ist es denn auch nicht aus Werken, wie Paulus in Röm 3.20 sagt: "... weil aus Gesetzeswerken kein Fleisch vor ihm rechtfertigt werden wird; denn durch Gesetz *ist* Erkenntnis *der* Verfehlung." Wenn Rettung und Rechtfertigung von unseren Werken abhingen, dann könnten wir uns rühmen. Genau das aber wird hier negativ bewertet. Was wir sind, sind wir allein durch die Gnade Gottes.<sup>26</sup> Nur in der Gnade Gottes sind wir "*innen*vermögend".<sup>27</sup> Die Kraft ist nicht unsere eigene, aber wir dürfen ein Bewusstsein<sup>28</sup> für ihr Vorhandensein schaffen, d.h. nicht in heiliger Untätigkeit versinken, sondern *innen*vermögend sein. Die Aufforderung lautet daher: "Im Übrigen, lasst euch innen mit Vermögen ausrüsten im Herrn und in der Haltekraft seiner Stärke." (Eph 6.10)

Im nächsten Vers bringt das Wort Gottes mit einer zweiten Schlussfolgerung die Gedanken der zehn Verse zum Höhepunkt.

**Eph 2.10 – "Denn wir sind sein Gemachtes<sup>1</sup>, in Christus Jesus geschaffen worden aufgrund guter Werke, die Gott vorher bereitete, auf dass wir in ihnen wandelten."**

---

<sup>26</sup> 1Kor 15.10 – "Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin; und seine <sup>d</sup> Gnade <sup>d</sup> hinein in mich ist nicht leer gewesen, sondern mehr als sie alle mühe ich mich; nicht aber ich, sondern die Gnade <sup>d</sup> Gottes samt mir."

<sup>27</sup> 2Tim 2.1 – "Du nun, mein Kind, sei *innen*vermögend [ἐνδυναμόω (*endynamoō*)] in der Gnade, *ja* der in Christus Jesus."

<sup>28</sup> 1Tim 1.12 – "Gnade habe ich *in* dem mir *Vermögenskraft verleihenden* Christus Jesus, unserem Herrn, dass er mich treu erachtet und in den Dienst eingesetzt hat."



Dass wir "Sein Gemachtes" sind, ist eine logische Folge des bisher Gehörten. Die Gnade und die Treue Gottes sind die Voraussetzungen für die Rettung und Rechtfertigung Seiner Schöpfung. Deshalb sind wir "Sein Gemachtes ... aufgrund guter Werke, die Gott vorher bereitete".

Hierzu gibt es die folgenden zwei Sichtweisen, die beide ihre Berechtigung haben:

**A** – Gott hat die guten Werke, die wir als Glieder am Leibe des Christus tun, vorher bereitete.

**B** – Die guten Werke Gottes sind heilsgeschichtlicher Natur.

Zu der Sichtweise unter **A** lassen sich die folgenden Schriftzeugnisse anführen:

2Kor 9.8 – "Gott aber vermag jede Gnade hinein in euch überfließen zu *lassen*, auf dass ihr in allem allezeit jede Selbstgenüge<sup>29</sup> habt *und* überfließend *seid* zu jedem guten Werk." Gott macht uns autark, sodass wir in Unabhängigkeit von Menschen, aber in Abhängigkeit von Gott leben können.

Tit 2.14 – "Der sich selber für uns gegeben, auf dass er uns erlöse von aller Gesetzlosigkeit und sich selber *ein* um *ihn* seiendes Volk reinigte, eifrig (Eiferer) in idealen Werken." Gott befähigt uns zu idealen Werken, die unseren Glauben bezeugen.

1Mo 2.3 – Denn ER erschuf alles zum Tun:

[ אֲשֶׁר- בָּרָא אֱלֹהִים לַעֲשׂוֹת ]

[Tun zum ÄLoHiJM erschuf welches] ← (Leserichtung)

Der gesamte Schöpfungsauftrag wurde getätigt, damit Seine

<sup>29</sup> **Selbstgenüge** - αὐτάρκεια (*autarkeia*) 2x subst., 1Tim 6.6; αὐτάρκης (*autarkäs*) 1x adj. Phil 4.11 - das genügende Auskommen; sich selbst genügend, keine Unterstützung bedürftig (Sch).

Zit. WOB 2/192: "Das hellenische Wort ΑΥΤΑΡΚΕΙΑ **Selbstgenüge** ist aus dem Wort "autark", das soviel wie "wirtschaftlich unabhängig, selbstversorgend, selbstgenügend, auf niemand angewiesen" bedeutet, bekannt.

Genüge ist keine vom Reichtum abhängige Größe, sondern eine Sache der inneren Reife. Die innere Einstellung, dass uns das Vorhandene genügt (Hebr 13.5), muss auf den verschiedensten Gebieten erlernt werden, weshalb Gottes Wort hier von Selbstgenüge spricht."

Schöpfung in ihrem Tun Gottes Herrlichkeit mehr.

Phil 2.13 – "Denn Gott ist der *Innenwirkende* in euch sowohl das Wollen *als* auch das *Innenwirken* für *sein* Wohlgefallen." Gott ist es, der das Wollen und das Wirken in allen Geschöpfen *innenwirkt*.

Die Sichtweise zu **A** beleuchtet somit die Werke des Geschöpfes, die aber ihre Ursache im Handeln Gottes haben.

Zur zweiten Sichtweise unter **B**, die mehr auf die Heilsgeschichte zielt, sei Folgendes festgestellt:

### 1. Seine Auserwählung:

Eph 1.4 – "...er auserwählte uns in ihm vor Herabwurf *des* Kosmos, *dass* wir Heilige und Makellose vor ihm sind in Liebe."

Dass Gott uns in Christus auserwählte, war sozusagen das "heilsgeschichtliche gute Werk", damit aufgrund dieser Auswahl die weitere Heilsgeschichte gestaltet werden konnte.

2. Seine Schuldübernahme gemäß Vorkenntnis Gottes [Apg 2.23]:

2Kor 5.17-21 – "Daher, wenn jemand in Christus *ist*, *ist er eine* neue Schöpfung; die anfänglichen *Zustände* kamen daneben, siehe, Neue *sind* geworden. Das alles aber aus Gott, *aus dem*, der uns durch Christus *für sich selber in jeder Beziehung* verändert hat und uns den Dienst der Veränderung gegeben hat, weil Gott in Christus war, *den Kosmos für sich selber in jeder Beziehung* verändernd, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnend und in uns das Wort der Veränderung legend. ... *Ihr* seid verändert dem Gott! Den, der Verfehlung nicht kannte, hat er für uns zur Verfehlung gemacht, auf dass wir Gerechtigkeit Gottes würden in ihm."

Das größte heilsgeschichtliche "Werk Gottes", nämlich die Schuldübernahme Gottes durch das Opfer auf Golgatha, lieferte die Rechtsgrundlage zur Wiederherstellung des gesamten Alls. "Aufgrund" dieses Werkes kann Gott alles zum Ziel bringen.

Heinrich Langenberg hat zu der Übersetzung des griechischen Grundtextwortes "epi" in Eph 2.10 Folgendes festgestellt: "Bei diesen guten Werken handelt es sich nicht etwa um unsere Werke, die

wir tun, sondern um Gottes Werke an uns, in denen wir wandeln sollen. Unser ganzes Sein ist Gottes Kunstwerk (*poiäma*), alle einzelnen Gnadenhandlungen Gottes an uns sind die guten Werke, die Gott vorher bereitet hat und die nun durchgeführt werden, damit das Kunstwerk vollendet werde. Der Gedanke, dass wir berufen seien "zu" guten Werken, liegt nicht in diesem Wort. Das Verhältniswort "*epi*" mit dem Dativ muss übersetzt werden mit "gestützt auf" (Gal 5.13; Phil 3.12). Die Neuschöpfung in Christo Jesu stützt sich auf die guten Werke, die Gott zuvor bereitet hat ... »damit wir in denselben wandeln«. Sie machen also unseren Wandel aus; in ihnen besteht unser Wandel."

Zusammenfassend lässt sich Folgendes feststellen:

In Eph 2.1-10 zeigt das Wort Gottes uns, dass wir einst als Verfeher gemäß dem Geist dieses Kosmos gewandelt sind. Gott veränderte unseren Stand in Christus. Nun sind wir zwar immer noch Verfeher, aber unter der Wirkung der Gnade gelten wir als Gerechte.

Fernerhin lernen wir, dass wir mit Christus zusammen erweckt wurden und deshalb mit Ihm zusammen in den aufhimmlischen Bereichen sitzen können. Dies ist nur aufgrund der Gnade Gottes in Christus möglich geworden und hat ursächlich nichts mit unseren Werken zu tun. Aufgrund dieser Tatsachen sind wir auch "Sein Kunstwerk" und wandeln in Seinen Werken.

Amen.

## Verschiedene Belehrungen Jesu

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Allendorf / Lda)

---

Wenn es um Belehrungen Jesu geht, sollte man Seinen gesamten Werdegang in Betracht ziehen. Von Seiner Präexistenz über Seinen Dienst auf Ebene der Engelwelt, Seiner Menschwerdung und Seiner Erhöhung.

In diesem Wortdienst soll es um einen kleinen Ausschnitt aus Jesu irdischer Dienstzeit gehen. Jesus hat ja fünf große Reden<sup>30</sup> gehalten, wie sie uns im Evangelium gemäß Matthäus überliefert wurden. Seine erste Rede ist die sogenannte Bergpredigt. Diese Rede enthält Grundwahrheiten, die man nicht beiseite legen sollte.

Wir, die wie auch die Apostel (in Sonderheit Paulus) wissen, dass Gott mit Seiner Heilsgeschichte zum Ziel kommen wird, haben ja oft Mühe mit den sogenannten Evangelien. Wer sich andererseits "nur" mit dem irdischen Dienst Jesu befasst, greift natürlich zu kurz. Genau genommen, brauchen wir das gesamte Wort Gottes, so wie es Paulus dem Timotheus in 2Tim 3.16 schrieb: "Alle Geschriebene ist gottgehaucht und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Berichtigung, zur Erziehung, ja der in Gerechtigkeit."

Bevor wir uns mit den Einzelheiten befassen, möchte ich vorab anhand eines Beispielen zeigen, wie die Belehrung Jesu zur "paulinischen" Sicht passt. Jesus sagte zu der Volksmenge, die Ihm auf den Berg gefolgt war, gemäß Mt 6.31,32 Folgendes: "Ihr *sol*tet daher nicht sorgen, *indem* ihr sagt: Was *werden* wir essen? oder: Was *werden* wir trinken? oder: Was *werden* wir anziehen? Denn alles dieses suchen die Nationen, denn euer <sup>d</sup> himmlischer <sup>d</sup> Vater nimmt wahr, dass ihr dessen alles bedürft." Bei Paulus klingt das gemäß Phil 4.19 so: "Mein <sup>d</sup> Gott aber wird all euren Bedarf vervollständigen gemäß seinem <sup>d</sup> Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus." Dazu später noch mehr.

---

<sup>30</sup> Mt 5.1-7.29; Mt 10.11-11.1; Mt 13.1-53; Mt 18.1-19.1; Mt 24.1-25.46.

Schauen wir uns nun einige Auszüge aus der Bergpredigt Jesu etwas näher an.

Drei belehrende Gegensätze:

**1.) Mt 6.19-21 – "Speichert euch nicht gespeicherte *Kostbarkeiten* auf der Erde, wo Motte und Rost zerstören, und wo Diebe durchgraben und stehlen. Speichert euch aber gespeicherte *Kostbarkeiten* im Himmel, wo weder Motte noch Rost zerstören, und wo Diebe nicht durchgraben noch stehlen, denn wo deine gespeicherte *Kostbarkeit* ist, dort wird auch dein <sup>d</sup> Herz sein."**

Wenn Jesus sagt, "speichert euch nicht gespeicherte *Kostbarkeiten* (fr. Schätze) auf der Erde", geht es nicht darum, "nichts zu besitzen", sondern darum, nicht in übertriebener Weise "vorzusorgen". Wer dem Herrn vertraut, braucht nicht Irdisches betreffend besorgt zu sein.<sup>31</sup> Paulus schreibt diesbezüglich in 1Tim 6.8: "Haben wir aber ausreichend Nahrung und Schützendes, so werden uns diese zur Genüge werden." Ein paar Verse weiter (1Tim 6.17) stellt Paulus fest, dass wir alles "aufgrund von Gott erwarten, der uns alles reichlich darreicht zum Genuss".

Wie oben gelesen, sagt Jesus weiter: "Speichert euch aber gespeicherte *Kostbarkeiten* (fr. Schätze) im Himmel." Der Hebräerbriefschreiber nennt es "*einen* besseren und bleibenden Besitz".<sup>32</sup> In Hebr 11.26 weist er auf Mose als Beispiel hin, der "die Schmach des Christus als größeren Reichtum eingestufte als die Schätze Ägyptens, denn er blickte *davon* weg <sup>h</sup>zu der Belohnung". Petrus bezeichnet dieses "Gespeicherte" als ein "unverderbliches und unverwelkliches und unbeflecktes Erbteil, das im Himmel aufbewahrt ist <sup>h</sup>für euch".<sup>33</sup>

Jesus weist in obigen Text noch auf etwas wichtiges hin, wenn er sagt: "... wo deine gespeicherte *Kostbarkeit* ist, dort wird auch dein <sup>d</sup> Herz sein." Unsere "gespeicherte *Kostbarkeit*" ist in erster Linie

---

<sup>31</sup> Mt 6.25,26

<sup>32</sup> Hebr 10.34

<sup>33</sup> 1Petr 1.4

der "wertvolle Stein" von dem Petrus in 1Petr 2.7 spricht. Der wertvolle Stein ist unser Herr Christus Jesus. Er ist die "gespeicherte *Kostbarkeit*". Deshalb sinnen wir "auf die *Gegebenheiten* droben, nicht auf die auf der Erde". (Kol 3.1-3)

Der zweite behelrende Gegensatz lautet wie folgt:

**2.) Mt 6.22,23 – "Die Leuchte des Leibes ist das Auge. Wenn nun dein Auge lauter ist, so wird dein ganzer <sup>d</sup> Leib licht sein. Wenn aber dein <sup>d</sup> Auge böse ist, so wird dein ganzer <sup>d</sup> Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir, Finsternis ist, wie groß die Finsternis!"**

Das Auge als Leuchte des Leibes macht uns den Weg sichtbar, dem wir folgen sollen. Gemäß EH 5.6 ist das Auge auch die symbolische Darstellung des Geistes und damit darstellende Steuerung des Wesens. Man muss daher im Anschauen vorsichtig sein, um nicht getäuscht zu werden.<sup>34</sup> Die Leibesgemeinde des Christus hat den Vorteil, dass sie in Verbindung mit ihrem Herrn Licht ist.<sup>35</sup> Der Apostel Paulus beschreibt das sehr schön, wenn er in 2Kor 4.6 feststellt: "Denn der Gott, der gesagt hat, aus Finsternis wird Licht leuchten, "dieser *ist* in unseren Herzen aufgeleuchtet zum Lichtglanz der Kenntnis der Herrlichkeit <sup>d</sup> Gottes im Angesicht Jesu Christi."

Als Gegensatz zum Licht spricht Jesus von der Finsternis. Finsternis kann es nur geben, wenn sich das Licht zurückzieht. In Ps 139.12 finden wir diesbezüglich einen interessanten Gedanken. Gott ist ja Licht, und dem David wurde folgender Hinweis geschenkt: "Auch Finsternis wäre nicht finster vor dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag, die Finsternis wäre wie das Licht." Sobald also das Licht erscheint, muss die Finsternis weichen.

Daraus ist zu erkennen, dass ein "finsteres" Wesen aus sich heraus nicht Licht werden kann. Das Licht muss kommen, um die Finsternis zu beenden. Das ist das wirkliche Evangelium. Geistig "Blinden" muss geholfen werden, damit sie die Wege Gottes erkennen

---

<sup>34</sup> 2Kor 11.3

<sup>35</sup> Eph 5.8

können. Prophetisch hat Jesaja wie folgt darauf hingewiesen: "Die Finsternis vor ihnen will ich (JHWH) zum Licht machen."<sup>36</sup> Auch der Apostel Paulus schreibt von der Unvereinbarkeit des Lichtes mit der Finsternis, wenn er fragt: "... welche Gemeinschaft *hat* Licht <sup>z</sup>mit Finsternis? (2Kor 6.14)

Der dritte behelrende Gegensatz lautet wie folgt:

**3.) Mt 6.24 – "Nicht e i n e r vermag zwei Herren zu dienen, denn entweder wird er den e i n e n hassen und den andersartigen lieben, oder er wird e i n e m anhangen und den andersartigen verachten. Ihr vermögt nicht Gott zu dienen und dem Mammon<sup>37</sup>."**

Der Hinweis "nicht zwei Herren zu dienen" hat vor allem einen geistlichen Aspekt. Schon im Alten Bund galt das "Entweder-Oder". Der Prophet Elia hat das einmal dem Volk Israel sehr deutlich zu verstehen gegeben, als er sagte: "Wie lange hinkt ihr auf beiden Seiten? Wenn JHWH der *wahre* Gott ist, dann folgt ihm nach; wenn aber der Baal, dann folgt ihm nach!" (1Kön 18.21)

Das "Entweder-Oder" kommt auch in Röm 6.16 zur Geltung, wenn Paulus fragt: "Nehmt ihr nicht wahr, dass, wem ihr euch selbst *als* Sklaven bereitstellt <sup>h</sup>zum Gehorsam, ihr *dessen* Sklaven seid, welchem ihr gehorcht; entweder *der* Verfehlung <sup>h</sup>zum Tod, oder *des* Gehorsams <sup>h</sup>zur Gerechtigkeit?"

"Nicht zwei Herren zu dienen" hat, wie schon erwähnt, vor allem eine geistliche Bedeutung. Der Hinweis in Ps 87.7 macht das deutlich, wenn es heißt: "Alle meine Quellen sind in dir." Das zeigt, das wir keine andere Quelle benötigen. Auch Ruth, als Darstellerin der Ekklesia, ist ein Beispiel dafür. Ihr wurde vom Christus-Darsteller Boas gesagt, sie solle auf keinem anderen Feld auflesen (Rut 2.8).

---

<sup>36</sup> Jes 42.16; vgl. Pred 2.13; Jes 58.10; Mi 7.8.

<sup>37</sup> Mammon – μαμωνᾶς (*mamōnas*) – 1. Geldwerte (Lk 16.9,11); 2. Ausdruck für einen hinter den Geldwerten stehenden Götzen (Mt 6.24); 3. Etwas, worauf man sich verlässt.

Im weiteren Verlauf der "Bergpredigt" ermuntert uns Jesus dazu, uns nicht von den Sorgen des Lebens beherrschen zu lassen.

### Belehrung bezüglich des sich Sorgens

**Mt 6.25,31,32 – "Deshalb sage ich euch: Sorgt nicht in euer<sup>d</sup> Seele, was ihr essen oder was ihr trinken solltet, aber auch nicht euren<sup>d</sup> Leib betreffend, was ihr anziehen solltet. Ist nicht die Seele mehr als die Nahrung, und der Leib mehr als die Kleidung? ... Ihr solltet daher nicht sorgen, indem ihr sagt: Was werden wir essen? oder: Was werden wir trinken? oder: Was werden wir anziehen? Denn alles dieses suchen die Nationen, denn euer<sup>d</sup> himmlischer<sup>d</sup> Vater nimmt wahr, dass ihr dessen alles bedürft."**

"Seid um nichts besorgt", wie der Apostel Paulus es in Phil 4.6 ausdrückt, ist eine Grundlinie der Schrift, die im Neuen Testament besonders von Jesus selber ganz neu betont wird. Gemäß Mt 6.8 sagt Er seinen Lernenden und damit auch uns: "... euer<sup>d</sup> Vater nimmt wahr, welchen Bedarf ihr habt, *bevor*<sup>d</sup> ihr ihn bittet."

Auch der Apostel Petrus spricht uns in dieser Weise zu, wenn er in 1Petr 5.7 sagt: "Alle eure Sorge wälzt auf Ihn, weil er sich euch betreffend kümmert." Sich nicht zu sorgen, ist natürlich nicht immer leicht zu realisieren. Der Glaube oder das Vertrauen in das Handeln des Herrn ist ein Wachstumsprozess. Je mehr Erfahrung wir damit machen, um so leichter wird es uns gelingen. Jesus hat gesagt: "Wer hat, dem wird gegeben"<sup>38</sup> – das sollten wir nicht vergessen.

Auch im Alten Testament gibt es bezüglich dieser Grundlinie der Schrift viele Beispiele und Hinweise. Als das Volk im Begriff war, David zu steinigen, lesen wir in 1Sam 30.6 Folgendes: "... da stärkte er sich in JHWH, seinem Gott".<sup>39</sup>

---

<sup>38</sup> Mt 13.12

<sup>39</sup> Vgl. Ps 55.23; Spr 3.5,6; 16.3.



Im dritten Teil Seiner Bergpredigt gibt uns Jesus weitere wertvolle Hinweise.

Belehrung bezüglich Richten und Bitten:

**Mt 7.1,2 – "Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet! Denn mit welchem Urteil ihr richtet, werdet *auch* ihr gerichtet werden, und mit welchem Maß ihr messt, wird euch gemessen werden."**

Auch wenn es um das Richten geht, von dem Jesus sprach, haben auch die Apostel ähnlich argumentiert. Wie wir aus Röm 3.10 wissen, sind alle Menschen Verfehrer. Paulus erwähnt in den ersten Kapiteln des Römerbriefes die Nationen, die Juden und auch die Ekklesia. In Röm 2.1,2 sagt Paulus: "Darum bist du ohne Ausrede, o Mensch, *ja* jeder, der richtet; denn worin du den anderen richtest, verurteilst du dich selbst; denn du, der *du* richtest, praktizierst dasselbe. Denn wir nehmen wahr, dass das Urteil <sup>d</sup> Gottes gemäß *der* Wahrheit ist über die, die <sup>d</sup> solches praktizieren."

Es geht hier (Mt 7.1; Röm 2.1) nicht um das richtende Beurteilen geistlicher Aspekte innerhalb der Ekklesia, was Paulus ja lehrt. Er spricht in 1Kor 2.13 z.B. davon, dass wir "gelehrt *vom* Geist, geistliche *Sachverhalte* mit geistlichen *Maßstäben* beurteilen" können.

Das allumfassende Richteramt der Ekklesia ist einer späteren Zeit der Heilsgeschichte zugeordnet. Darauf weist Paulus in 1Kor 6.2,3 hin, wenn er sagt: "Oder nehmt ihr nicht wahr, dass die Heiligen den Kosmos richten werden? ... Nehmt ihr nicht wahr, dass wir Engel richten werden, geschweige denn Alltägliches?"

So wie Jesus vom Richten spricht, verbindet auch Paulus dies mit dem Herrn, indem er erklärt: "So richtet daher nichts vor der Frist, bis der Herr kommt, welcher auch das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und die Ratschlüsse der Herzen offenbaren wird. Und dann wird jedem sein Lob werden von Gott." (1Kor 4.5)

Hören wir weiter, was Jesus bezüglich des Bittens sagt.

**Mt 7.7-11 – "Bittet, und es wird euch gegeben werden. Sucht, und ihr werdet finden. Klopft an, und es wird euch geöffnet werden. Denn jeder <sup>d</sup> Bittende empfängt, und der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird geöffnet werden. Oder welcher Mensch ist aus euch, <sup>w</sup>der, wenn sein Sohn ihn um Brot bitten wird, er ihm *einen* Stein geben wird? Oder auch *wenn* er um Fisch bitten wird, er ihm *eine* Schlange geben wird? Wenn nun ihr, *die* ihr böse seid, wahrnehmt, euren <sup>d</sup> Kindern gute Gaben *zu* geben, wieviel mehr wird euer <sup>d</sup> Vater, der in den Himmeln *ist*, denen Gutes geben, *die* ihn bitten."**

Wenn Jesus sagt, "bittet, und es wird euch gegeben werden", klingt das zunächst sehr einfach, und man könnte fragen: funktioniert das wirklich? Ein Vergleich mit ähnlichen Aussagen macht deutlich, dass es einige Aspekte gibt, die dabei zu beachten sind.

In Joh 14.13,14 gibt uns Jesus einen weiteren Hinweis, wenn Er erklärt: "Und was ihr bitten werdet in meinem <sup>d</sup> Namen, dies werde ich tun, auf dass der Vater in dem Sohn verherrlicht werde. Wenn ihr mich *um* etwas bitten werdet in meinem <sup>d</sup> Namen, werde ich es tun." Wir müssen demnach im Namen Jesu bitten, denn Er ist der Weg zum Vater.<sup>40</sup>

Das Bitten, und darauf zu vertrauen, dass der Vater es erhört, sollte ohne Zweifel geschehen. In Mk 11.24 erläutert Jesus, wie das geht: "Deswegen sage ich euch: Alles, *ja* so vieles, wie ihr betet und bittet, glaubt, dass ihr es empfangen *habt*, und es wird euch sein." Vertrauen wir voll und ganz auf die "Hilfe von oben" auch wenn sie anders aussehen mag, als wir es uns vorgestellt haben?<sup>41</sup>

Interessant ist auch das, was uns Johannes in seinen Briefen dazu erklärt. In 1Jo 3.22 und 5.14 nennt er weitere Voraussetzungen für den Empfang des Erbetenen, nämlich: "... seine *Innenziele zu* hüten und das vor seinem Auge *Wohlgefällige zu* tun. ... gemäß seinem Willen." Was ist denn der Wille Gottes diesbezüglich?

---

<sup>40</sup> Joh 14.6

<sup>41</sup> Vgl. Joh 15.7,16;

Als Jesus von einer Volksmenge gefunden wurde gab es folgenden Dialog, der die Frage nach dem Willen Gottes beantwortet: "Da sagten sie zu ihm: Was sollten wir tun, auf dass wir die Werke Gottes wirken? Jesus antwortete und sagte zu ihnen: Dies ist das Werk Gottes, auf dass ihr an den glaubt, den jener sandte."<sup>42</sup> Unter diesem Gesichtspunkt, nämlich an Jesus zu glauben, mag es uns leichter fallen darauf zu vertrauen, dass wir das "Erbetene empfangen".

A. Schlatter schreibt in seinem Kommentar zum Evangelium des Matthäus dazu Folgendes:

"Es gibt zwar ohne Zweifel unerhörte Bitten; sonst hätte ja unser Bitten die Macht eines Befehls, dem Gott gehorchen müsste. Aber ... er gibt das Regiment nicht aus seiner Hand. Jede Bitte ist eine Frage, die auf Gottes Willen zielt; wie Gott antwortet, ja oder nein, steht bei ihm. Damit ist aber die unbedingte Verheißung Jesu in keiner Weise geschwächt. Nie wird unsere Bitte uns deshalb versagt werden, weil Gott weniger gütig ist, als wir dachten, sondern nur deshalb, weil er größer und gütiger ist, als wir uns vorstellten. Darum wird es immer dabei bleiben, dass wir empfangen, was wir suchen, auch wenn wir erst durch vergebliches Bitten lernen müssen, was wir zu suchen haben."

#### Belehrung bezüglich echter und falscher Propheten:

Bevor Jesus auf die Propheten zu sprechen kommt, lernen wir noch eine Grundlinie der Schrift kennen.

**Mt 7.12 – "Alles daher, ja so vieles, wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun, also tut auch ihr ihnen, denn dies ist das Gesetz und die Propheten."**

Jeder Mensch möchte respektiert werden, und sich im engeren Kreis auch als geliebt empfinden. Deshalb argumentiert Paulus in Röm 13.8,10 ähnlich wie Jesus, wenn er uns auffordert: "*Seid* niemandem irgendetwas schuldig, als nur <sup>d</sup> einander *zu* lieben; denn der, der den Andersartigen liebt, hat *das* Gesetz vervollständigt. ...

---

<sup>42</sup> Joh 6.28, 29

Die Liebe wirkt dem Nächsten nichts Übles. Daher *ist* die Liebe *die* Vervollständigung *des* Gesetzes." Da Christus die Vollendung des Gesetzes ist, ist er auch als die personifizierte Liebe dessen Vervollständigung.<sup>43</sup> Ohne die Liebe ist nichts vollständig (1Kor 13.1-3).

Doch nun zu den falschen Propheten und damit zu einer weiteren Grundlinie der Schrift.

**Mt 7.15-20 – "Nehmt euch in acht, weg von den falschen Propheten, welche in Schafskleidern zu euch kommen, innen aber sind sie räuberische Wölfe. Von ihren <sup>d</sup> Früchten *aus* werdet ihr sie erkennen. Sammelt man etwa von Dornen Beeren, oder von Disteln Feigen? Also macht jeder gute Baum ideale Früchte, aber der faulige Baum macht schlechte Früchte. *Ein* guter Baum vermag nicht schlechte Früchte *zu* machen, noch *ein* fauliger Baum ideale Früchte *zu* machen. Jeder Baum, *der* nicht ideale Frucht macht, wird abgehauen und <sup>h</sup>ins Feuer geworfen."**

Jesus bringt hier einen interessanten Vergleich, indem er die Frucht eines Baumes nimmt, um dessen Qualität festzustellen. Diese Methode sollten wir, gemäß Seinen Worten, auch auf Propheten anwenden, um deren "Qualität" oder Wahrheitsgehalt zu prüfen. Für diese Prüfung ist die Ekklesia besonders ausgerüstet worden.

In 1Jo 2.20,27 erklärt Johannes Folgendes: "Und ihr habt *die* Salbung von dem Heiligen und nehmt es alle wahr. ... Und ihr, die Salbung, <sup>w</sup>die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt nicht Bedarf, auf dass euch jemand lehre, sondern wie seine <sup>d</sup> Salbung euch alles betreffend lehrt, so ist es auch wahr und keine Lüge; und wie sie euch lehrte, so bleibt in ihm."

Diese "Salbung" befähigt die Ekklesia das zu tun, wozu uns Johannes zwei Kapitel weiter (1Jo 4.1) auffordert, wenn er sagt: "Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob *sie* aus <sup>d</sup> Gott sind, da viele falsche Propheten herausgekommen sind hinein in den Kosmos." Die Ekklesia hat demnach durch die "Salbung" eine besondere Wahrnehmung. Sie kann die Geister oder

---

<sup>43</sup> Röm 10.4; vgl. Gal 5.14.

"Früchte" unterscheiden.

In 1Kor 2.12,13 argumentiert Paulus ähnlich, wenn er die Quelle des Geistes und die daraus resultierte Fähigkeit beschreibt. "Wir aber empfangen nicht den Geist des Kosmos, sondern den Geist, der aus <sup>d</sup> Gott *ist*, auf dass wir die *Tiefen* wahrnehmen, *die* uns von <sup>d</sup> Gott gegnadet worden *sind*; von welchen wir auch sprechen, nicht in Worten, gelehrt von menschlicher Weisheit, sondern in *Worten* gelehrt vom Geist, geistliche *Sachverhalte* mit geistlichen *Maßstäben* <sup>zS</sup>beurteilend."

Ein Hinweis ist in diesem Zusammenhang noch wichtig, wenn es um "Propheten" geht. In 1Kor 14.32 erklärt Paulus: "Und *die* Geistesgaben der Propheten unterordnen sich *den* Propheten." Was bedeutet das? Der Geist der Propheten, welche die Grundlage gelegt haben, ist maßgeblich für die "Propheten", die mit diesen Aussagen "arbeiten". Mit anderen Worten: Wenn wir über Prophetie reden, dann müssen wir uns dem geschriebenen Wort unterordnen, und dürfen nicht mit "eigener" Prophetie das Wort Gottes verfälschen.

Im weiteren Verlauf Seiner Rede kommt Jesus nun auf den Missbrauch Seines Namens zu sprechen.

**Mt 7.21-23 – "Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in die Regenschaft der Himmel hineinkommen, sondern der, der den Willen meines <sup>d</sup> Vaters tut, der in den Himmeln *ist*. Viele werden <sup>an jenem</sup> <sup>d</sup> Tag zu mir reden: Herr, Herr! Prophezeiten wir nicht *in* deinem <sup>d</sup> Namen, und trieben *in* deinem <sup>d</sup> Namen Dämonen aus, und brachten *in* deinem <sup>d</sup> Namen viele Vermögenkräfte zur Wirkung? Und dann werde ich ihnen bekennen: Niemals kannte ich euch. Weicht von mir zurück, *ihr* <sup>d</sup> Wirkenden der Gesetzlosigkeit!"**

Da, wie Jesus hier sagt, auch "gesetzlos Wirkende" Vermögenkräfte haben, ist die Unterscheidung der Geister besonders wichtig. Bloße Lippenbekenntnisse taugen als "ideale Früchte" nicht. Paulus schreibt diesbezüglich in Tit 1.16: "Gott wahrgenommen zu haben, bekennen sie, aber *in* den Werken leugnen sie *ihn*, *indem* sie gräulich sind und ungehorsam und zu jedem guten Werk unbewährt."

Um nicht als Gottloser zu gelten, sagen sie, dass es Gott gibt. Sie tun sogar alles mögliche im Namen Gottes – bis hin zu Krieg und Mord. Es ist eine Form des "Wohlehrens Gottes", die aber ohne Gotteskraft ist (2Tim 3.5).

Jesu betont hier in Mt 7.21 noch, dass es zum Erreichen des Heilszieles notwendig ist, den Willen Seines Vaters zu tun. Was ist denn in diesem Zusammenhang der Wille des Vaters? Als Jesus einmal über das Brot des Lebens sprach, sagte er der Volksmenge Folgendes: "Denn dies ist der Wille meines <sup>d</sup> Vaters, auf dass jeder, der den Sohn schaut und <sup>h</sup>an ihn glaubt, äonisches Leben habe." (Joh 6.40)

Wir sollen also auf den Sohn schauen. Das erinnert an die Geschichte Israels, als sie ungehorsam waren und Gott Schlangen sandte. Die "feurige" Schlange, die Mose auf einer Stange aufstellte, sollte jeder, der gebissen wurde anschauen, um nicht zu sterben.<sup>44</sup> Dies war ein prophetischer Hinweis auf den Sohn Gottes. Wer Ihn "anschaut" und Ihm vertraut, wird ebenfalls leben.<sup>45</sup>

Im letzten Teil seiner Rede bringt Jesus noch einen interessanten Vergleich.

Ein abschließender Vergleich:

**Mt 7.24-27 – "Jeder nun, <sup>w</sup>der irgend diese meine <sup>d</sup> Worte hört und sie tut, wird *einem* besonnenen Mann verglichen werden, <sup>w</sup>der <sup>ir</sup> sein <sup>d</sup> Haus auf den Felsen baut. Und der Regen fiel herab, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und fielen *auf* jenes <sup>d</sup> Haus zu, und es fiel nicht, denn es war auf den Felsen gegründet worden. Und jeder, der diese meine <sup>d</sup> Worte hört und sie nicht tut, wird *einem* törichten Mann verglichen werden, <sup>w</sup>der <sup>ir</sup> sein Haus auf den Sand baut. Und der Regen fiel herab, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stießen an *an* jenes <sup>d</sup> Haus, und es fiel, und sein <sup>d</sup> Fall war groß."**

---

<sup>44</sup> 4Mo 21.7-9

<sup>45</sup> Joh 3.14-16

Niemand möchte absichtlich unbesonnen sein, wenn es um Bauwerke geht. Wenn es aber darum geht, auf die Worte Jesu zu hören und entsprechend zu handeln, sieht das meist anders aus. Entweder ist jemand der Meinung, das sei nicht machbar, oder es liegt ein falsches Verständnis vor. Lasst uns ein paar Beispiele anschauen.

- Joh 14.15 – "Wenn ihr mich liebt, werdet ihr <sup>d</sup> meine <sup>d</sup> *Innenziele*<sup>46</sup> hüten<sup>47</sup>."  
Wie im Anhang deutlich wird geht es nicht darum, Gebote einzuhalten, sondern um den wachstümlichen Prozess welcher auf ein Ziel ausgerichtet ist. Wer Jesus liebt, wird sich von Ihm in diesem Prozess führen lassen, weil er besonnen ist.
- 1Jo 2.5 – Wer so "hüet", ... "in dem ist wahrhaftig die Liebe <sup>d</sup> Gottes vollendet worden".  
Man könnte auch sagen: "wer so besonnen ist", wie es Jesus in Seinem obigen Gleichnis ausdrückte, "in dem ist die Liebe Gottes vollendet worden".
- Joh 15.10 – "Wenn ihr meine <sup>d</sup> *Innenziele*<sup>46</sup> hütet, werdet ihr in meiner <sup>d</sup> Liebe bleiben, so, wie *auch* ich die *Innenziele* meines <sup>d</sup> Vaters gehütet habe und in seiner <sup>d</sup> Liebe bleibe."  
Die traditionelle Übersetzung heißt ja: "Wenn ihr meine Gebote haltet ...". Kann jemand, so wie der Sohn es gemacht hat, die Gebote des Vaters *einhalten*? Dazu ist niemand in der Lage. Das hieße aber auch, dass niemand in der Liebe des Christus wäre.

Lasst uns daher "besonnen" sein und unser Glaubensgebäude auf den Felsen stellen, welcher Jesus in Person ist.<sup>48</sup>

---

<sup>46</sup> Siehe im Anhang.

<sup>47</sup> Dieses Hüten (grie. τηρέω – *täreō*) ist ein Liebesbeweis und ein Zeichen der wesenhaften (verborgenen) Anwesenheit Gottes in den Glaubenden. Vgl. Joh 17.22,23.

<sup>48</sup> 1Kor 10.4.

Zit. Fab.: "1. Sinn des B i l d e s : Das Haus ist die himmlische Seligkeit, der Fels ist Christus, die Platzregen sind Trübsale, die Ströme = Ängste, Winde = Verfolgungen. 2. Es gibt zwei Arten christlicher Hörer: V. 24 und V. 26. Wie hörst du? Wehe dem, der nicht Christum

Zusammenfassend möchte ich noch einmal in Kürze die Parallelität der Rede Jesu mit den Aussagen der Apostel aufzeigen.

Mt 6.20 –"Speichert euch aber gespeicherte *Kostbarkeiten* im Himmel."

Kol 3.1-3 –Deshalb sinnen wir "*auf* die *Gegebenheiten* droben, nicht *auf* die auf der Erde".

Mt 6.22,23 –"Die Leuchte des Leibes ist das Auge."

2Kor 4.6 –"Denn der Gott, der gesagt hat, aus Finsternis wird Licht leuchten, <sup>w</sup>dieser *ist* in unseren Herzen aufgeleuchtet zum Lichtglanz der Kenntnis der Herrlichkeit <sup>d</sup>Gottes im Angesicht Jesu Christi."

Mt 6.24 – "Nicht e i n e r vermag zwei Herren zu dienen."

Röm 6.16 –"Nehmt ihr nicht wahr, dass, wem ihr euch selbst *als* Sklaven bereitstellt <sup>h</sup>zum Gehorsam, ihr *dessen* Sklaven seid, welchem ihr gehorcht; entweder *der* Verfehlung <sup>h</sup>zum Tod, oder *des* Gehorsams <sup>h</sup>zur Gerechtigkeit?"

Mt 6.31 –"Ihr *sol/tet* daher nicht sorgen."

Phil 4.6; –"Seid um nichts besorgt".

1Petr 5.7 –"Alle eure Sorge wälzt auf Ihn, weil er sich euch betreffend kümmert."

Mt 7.1,2 –"Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet!"

1Kor 4.5 –"So richtet daher nichts vor der Frist, bis der Herr kommt, welcher auch das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und die Ratschlüsse der Herzen offenbaren wird."

---

selbst, sondern etwas anderes als sicheren Grund seines Heils hält, z.B. unbeständige Gefühle, menschliche Meinungen, tote Orthodoxie, leere Vorsätze."



Mt 7.12 – "Alles daher, *ja* so vieles, wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun, also tut auch ihr ihnen."

Röm 13.8 – "*Seid* niemandem irgendetwas schuldig, als nur <sup>d</sup> einander *zu* lieben."

Mt 7.15-20 – "Nehmt euch in acht, weg *von* den falschen Propheten, welche in Schafskleidern zu euch kommen, innen aber sind sie räuberische Wölfe. Von ihren <sup>d</sup> Früchten *aus* werdet ihr sie erkennen."

1Jo 4.1 – "Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob *sie* aus <sup>d</sup> Gott sind, da viele falsche Propheten herausgekommen sind hinein in den Kosmos."

Mt 7.24-27 – "Jeder nun, <sup>w</sup>der irgend diese meine <sup>d</sup> Worte hört und sie tut, wird *einem* besonnenen Mann verglichen werden, <sup>w</sup>der <sup>ir</sup> sein <sup>d</sup> Haus auf den Felsen baut."

1Jo 2.5 – "Wer aber sein <sup>d</sup> Wort hütet (*weil er besonnen ist*), in dem ist wahrhaftig die Liebe <sup>d</sup> Gottes vollendet worden."

\* \* \* \* \*

## Anhang

**Innenziel** – ἐντολή (*entolä*) – Ein von Gott ins Innere gegebene Ziel, das noch nicht erreicht worden sein muss.

Zit. Kit II 550f: "Des Vaters ἐντολή an den Sohn (Joh 10.18) ... meint ... den Auftrag, der sich auf die Gesamtsendung des Sohnes bezieht, nicht als Zwang und herrisches Gebot, sondern als eine aus väterlicher Liebe stammende Bestimmung und Ermächtigung, die ausdrücklich von der Freiwilligkeit des Sohnes aufgenommen wird. ...

Im Blick auf Joh 15.10 ... kann aber τηρεῖν τὰς ἐντολάς nie heißen: Aufträge ausrichten. Wohl aber zeigt der innere Parallelismus mit der Beauftragung des Sohnes, wie gründlich die Glaubenshaltung, die hinter dem Begriff ἐντολή steht, den Gedanken an das Gesetz verabschiedet hat, ... Auch das Ziel der voll erfüllten (Heils-) Freude: 15.11 scheidet dies Halten (*Hüten d. Vf.*) der ἐντολή von allem gesetzlichen Verständnis. So hat sich also herausgestellt, dass die nomistische Auffassung von ἐντολή bei Johannes völlig unbrauchbar ist."

Text: Karl Friedrich Harttmann (1743-1815)  
bearbeitet von Albert Knapp (1798-1864)

Melodie: Alles ist an Gottes Segen

1. Endlich bricht der heiÙe Tiegel,  
und der Glaub empfängt sein Siegel,  
gleich dem Gold in Feu'r bewährt.  
Zu des Himmels höchsten Freuden  
werden nun durch tiefe Leiden  
Gottes Lieblinge verklärt.
2. Unter Leiden prägt der Meister  
in die Herzen, in die Geister,  
sein allgeltend Bildnis ein.  
Wie er dieses Leibes Töpfer,  
will er auch des künftgen Schöpfer  
auf dem Weg der Leiden sein.
3. Leiden bringt empörte Glieder  
endlich zum Gehorsam wieder,  
macht sie Christo untertan,  
dass er die gebrochenen Kräfte  
zu dem Heiligungsgeschäfte  
sanft und still erneuern kann.
4. Leiden sammelt unsre Sinne,  
dass die Seele nicht zerrinne  
in den Bildern dieser Welt,  
ist wie eine Engelwache,  
die im innersten Gemache  
des Gemütes Ordnung hält.
5. Leiden stimmt des Herzens Saiten  
für den Psalm der Ewigkeiten,  
lehrt mit Sehnsucht dorthin sehn,  
wo die selgen Psalmenträger  
mit dem Chor der Harfenschläger  
preisend vor dem Throne stehn.
6. Leiden macht das Wort verständlich,  
Leiden macht in allem gründlich;  
Leiden, wer ist deiner wert?  
Hier heißt man dich eine Bürde,  
droben bist du eine Würde,  
die nicht jedem widerfährt.

7.Brüder, solche Leidensgnade  
wird in mannigfachem Grade  
Jesu Jüngern kundgemacht,  
wenn sie mancher Schmerz durchwühlet,  
wenn sie manchen Tod gefühlet,  
Nächte seufzend durchgewacht.

8.Wenn auch die gesunden Kräfte  
zu des guten Herrn Geschäfte  
wurden willig sonst geweiht,  
o so ist's für sie kein Schade,  
dass sie ihres Heilands Gnade  
läutert in der Prüfungszeit.

9.Im Gefühl der tiefsten Schmerzen  
dringt das Herz zu Jesu Herzen  
immer liebender hinan.  
Und um eins nur fleht es sehnlich:  
mache deinem Tod mich ähnlich,  
dass ich mit dir leben kann!

10.Endlich mit der Seufzer Fülle  
bricht der Geist durch jede Hülle  
und der Vorhang reißt entzwei.  
Wer ermisset dann hienieden,  
welch ein Meer voll Gottesfrieden  
droben ihm bereitet sei?

11.Jesu, lass zu jenen Höhen  
heller stets hinauf uns sehen,  
bis die letzte Stunde schlägt.  
Da auch uns nach treuem Ringen  
heim zu Dir auf lichten Schwingen  
eine Schar der Engel trägt.

\* \* \* \* \*

## Abkürzungen

A	Codex Alexandrinus	CE; Nestle-Aland, 27. Auflage
Ⲁ	Codex Sinaiticus	NB
AB	Alter Bund	NdB
<sup>as</sup>	wörtl.: "aus"	Die Namen der Bibel, v. Heinz Schumacher, Paulus -Verlag Karl Geyer
a.Ü.	andere Übersetzung	NHT
B	Codex Vaticanus	Naphtali Tur Sinai
BGAN	Begriffserklärungen zum AT und NT, F. H. Baader	NK
BHS	Biblia Hebraica Stuttgartensia	Namenkonkordanz v. F.H. Baader
byz	Lesarten der byzantinischen Textfamilie	Oe
DÜ	DaBhaR-Übersetzung von F. H. Baader	M. Oetermann, Berlin
C	Codex Ephraemi	PF
D	Codex Claromont	<sup>p</sup>
<sup>d</sup>	Im Grundtext steht ein Artikel	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Passiv
EC	Edition C Bibelkommentar v. Prof. Dr. G. Maier	<sup>pf</sup>
EH	Die Enthüllung ( <i>Offenbarung</i> )	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Perfekt
ELB	Elberfelder Bibelübersetzung	<sup>pl</sup>
ELO	Unrev.Elberfelder Bibel 1905	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plural
<sup>Fn</sup>	Fußnote	<sup>pp</sup>
fr.	frei übersetzt	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Präsens passiv
Grätz	Gräzität: Wesen der altgriechischen Sprache und Sprache	<sup>plqpf</sup>
<sup>h</sup>	Bedeutet vorangestellt: hinein in Zitat oder Gedanke von Heinrich Langenberg	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plusquamperfekt
HL	Heinz Schumacher	<sup>plp</sup>
<sup>i</sup>	Bedeutet vorangestellt: "in"	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Partizip passiv
Kit	Theologisches Wörterbuch zum NT, Bände I - IX, Gerhard Kittel 1938, Nachdruck 1957	Sch
<sup>kj</sup>	Kohlhammer Verlag, Stuttgart	Wörterbuch z. NT von Prof. S. Ch. Schirlitz
KK	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Konjunktiv	TBL
KNT	Kurzkommentar zum NT von W. Einert	Theologisches Begriffs-Lexikon zum NT, R. Brockhaus Verlag 1997
LU	Konkordantes NT (o. Konkordante Lehre)	THK
LXX	Luther Bibelübersetzung	Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament, herausg. Prof. D. Erich Fascher, Berlin 3. Auflage 1972
MA	Septuaginta	TR
MA	Studienbibel von John F. MacArthur	<sup>vn</sup>
NA27	NOVUM TESTAMENTUM GRAE-	Bedeutet wörtlich "von"
		w.
		wD
		wdB1
		Wortdienste-Hefte von W. Einert
		Kommentarreihe zum NT: "Was die Bibel lehrt"
		WOBE
		Wortbetrachtungen von F. H. Baader
		WOKUB
		Wortkunde der Bibel von F. H. Baader
		Ztr. / nZw
		ab Beginn der Zeitrechnung / nach Zeitwende

\* \* \* \* \*